

**Vor 70 Jahren wurde Österreich vom Nazi-Faschismus befreit und der 2. Weltkrieg beendet:**

## ***Entschlossen gegen imperialistische Kriege und Faschismus kämpfen!***

Anfang April 1945 überschritten Truppen der Roten Armee die österreichische Grenze im Burgenland. Mitte April wurde Wien befreit und die letzten Tage des Hitler-Faschismus waren eingeläutet. Nur sehr wenige Österreicher/innen beteiligten sich direkt an der Niederschlagung des Faschismus, aber umso größer ist das historische Verdienst jedes und jeder einzelnen, die mit der Waffe in der Hand, durch Sabotage an der Nazi-Kriegsmaschinerie oder durch Unterstützung von Partisanen und Widerstandskämpfer/innen am Sieg wirklich teilgenommen haben.

Viel zu viele haben abgewartet, bis es nicht mehr gefährlich war, die eigene Ablehnung der Nazi-Barbarei deutlich zu machen – bei viel zu vielen hat das Umdenken erst eingesetzt, als ihnen Bomben und Schüsse um die Ohren flogen, sie also selbst die unmittelbar Betroffenen der Nazi-herrschaft und ihres Untergangs wurden.

Allein bei der Eroberung Wiens starben noch einmal 20.000 sowjetische Rotarmisten, während hier nur kleine Widerstandsgruppen, vor allem um den illegalen Kommunistischen Jugendverband, bewaffnet an der Befreiung teilnahmen. Anfang Mai wurde von us-amerikanischen Truppen auch das Konzentrationslager Mauthausen befreit, in dem ca. 100.000 Menschen zu Tode geschunden und ermordet worden waren. Die bereits am 27. April gebildete 1. Regierung der zweiten österreichischen Republik markierte nach 12 Jahren das Wiederentstehen eines demokratischen Österreich.

Doch obwohl an die 80% aller registrierten Widerstandsaktionen gegen den Nazi-Faschismus von Mitgliedern und Aktivist/innen der seit 1933 illegalen Kommunistischen Partei und des KJVÖ durchgeführt wurden und nahezu alle österreichischen Partisanengruppen und Freiheitsbataillone unter Führung von Kommunisten standen, wurde in Österreich nach 1945 wieder ein kapitalistisches Ausbeutersystem errichtet. Die Parteien, die vor 1938 Österreich in den Untergang führten, übernahmen mit massiver Unterstützung der westlichen imperialistischen Mächte (USA, Britannien, Frankreich) wieder die Regierungsgeschäfte und errichteten eine bürgerlich-demokratisch ausgeschmückte Diktatur der Bourgeoisie. Seit damals haben die Arbeiter/innen bestenfalls bei der Ausschmückung der Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung des Kapitals was mitzureden (hauptsächlich indirekt über

arbeiteraristokratische Partei- und Gewerkschaftsbürokraten).

70 Jahre nach der Niederschlagung des Hitler-Faschismus und ca. 60 Jahre nach der formellen Verkündung der Neutralität ist Österreich heute ein imperialistischer Kleinstaat, der durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union die Interessen seiner Monopolbourgeoisie äußerst effektiv weltweit durchsetzen kann. Schon in den Jugoslawien-Kriegen vor 20 Jahren hat die (neutrale!?) österreichische Regierung (mit Außenminister Mock) eine Vorreiterrolle bei der Zerschlagung des südöstlichen Nachbarlandes gespielt. Bis heute ist der wirtschaftliche und politische Einfluss der österreichischen herrschenden Klasse in Südosteuropa herausragend – entsprechend hoch sind heute die Extraprofite aus der neokolonialen Ausplünderung der Balkan-Völker.

Die Konkurrenz der verschiedenen imperialistischen Mächte – das sind solche, die einen großen Teil der Kapitalprofite aus dem Ausland holen – nimmt seit Ausbruch der Krise im Jahr 2008 immer stärker zu. Aggressive Bündnissysteme und imperialistische Blockbildungen gewinnen an Bedeutung für die Vorbereitung immer neuer Kriege um neokoloniale Einflusszonen, in denen Rohstoffe und unterdrückte Arbeiter/innen ausgebeutet werden. Nur weil bislang die Dutzenden kleineren und größeren Kriege und Militärinterventionen immer regional beschränkt blieben, dürfen wir nicht davon ausgehen, dass die großen imperialistischen Mächte und Blöcke sich schon irgendwie weiter arrangieren werden. Nein! Die ganze Entwicklung der letzten 10 Jahre treibt auf einen großen Krieg zwischen den imperialistischen Blöcken zu. Während es vor kurzen noch so aussah, als würde sich der USA-Imperialismus hauptsächlich auf einen Krieg mit dem chinesischen Imperialismus im Pazifik-Raum ausrichten, beweisen der Ausschluss Russlands aus der G8/G7 und die Kriege in Syrien, Libyen, Ukraine usw. die Zuspitzung der Konfrontation in Osteuropa und im Mittelmeerraum.

Je mehr das Kapital von Krisen geschüttelt wird, desto mehr drängt es auf Krieg als Lösung und Heilmittel gegen „sinkende Gewinnerwartung“. Die entscheidende Frage ist nicht, ob die österreichische Bourgeoisie, die EU-Imperialisten und die anderen

Blöcke einen Krieg „wollen“, sondern ob sie durch die Konkurrenz gezwungen sind, aus wirtschaftlichen und strategisch-politischen Gründen weitere Kriege zu beginnen, die schließlich in einen neuerlichen Weltkrieg münden.

Der Erfahrung nach ist eine Vorbedingung für große Kriege der Demokratie-Abbau im eigenen Land, denn die Arbeiter/innen, die immer den Großteil der Armeen stellen, ziehen nicht freiwillig ins Gemetzel. Breite Demokratie für die Massen behindert aber massiv die Verblödung und Verhetzung der Massen durch Religion, Nationalismus und sonstige demagogische Kampagnen der herrschenden Profitmacher.

Aus diesem Grund ist der Kampf gegen den Faschismus (bzw. gegen Faschisierung) eng verbunden mit dem Kampf gegen den Krieg.

Wir Revolutionären Kommunist/innen vertreten die grundsätzliche Einschätzung, dass das kapitalistisch-imperialistische System zum Krieg führt, weil die zwischenimperialistische Konkurrenz (besonders in Krisenzeiten) nicht nur mit friedlichen Mitteln entschieden werden kann. Gleichzeitig sind wir aber der Meinung, dass konkrete, einzelne Kriege sehr wohl durch eine breite, kämpferische Mobilisierung der Arbeiter/innen und Volksmassen verhindert oder beendet werden können.

Auch hinsichtlich des Faschismus haben wir eine ähnliche Herangehensweise. Wir sind der Ansicht, dass die herrschende Ausbeuterklasse bei einer weiteren und deutlichen Verschärfung der Klassenkämpfe letztlich gezwungen sein wird, die bürgerlich-demokratische Fassade abzubauen und eine offen faschistische Herrschaft zu errichten (wie es in Österreich z.B. 1934 geschah). Ob die reaktionärsten Teile des Monopolkapitals es aber dann tatsächlich schaffen, in einer konkreten Situation eine faschistische Regierung an die Macht zu bringen, wird weitgehend vom antifaschistischen Kampf der Arbeiter/innen-Einheitsfront und werktätigen Massen abhängen.

Unsere aktuelle Orientierung ist, den Kampf in Österreich und der EU gegen die unmenschliche, rassistische und faschistische Unterdrückung von Flüchtlingen mit dem Kampf gegen Militarisierung und Krieg zu verbinden.

Fluchtbewegungen und Flüchtlinge werden erzeugt durch unerträgliche Überausbeutung in den neokolonial abhängigen Ländern, wo Institutionen wie IWF, Weltbank, WTO und verschiedene EU-Abteilungen eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung erzwingen, die für die Volksmassen zu Hunger, Elend und Kriegen führen. Genau in diese Elendsgebiete liefern die großen Imperialisten dann Waf-

fen, um ihnen genehme Gruppierungen aufzupäpeln und gegen andere zu hetzen. Ziel ist oft das billige Öl oder andere Rohstoffe und der Ausbau von strategischen Positionen für weitere Auseinandersetzungen. Und dann werden im Fernsehen Tränen vergossen, weil wieder hunderte Flüchtlinge ertrunken sind...

Wer dieses widerwärtige Spiel der Imperialisten durchschaut hat, muss aktiv werden.

Auch wenn die heutige Klassenkampf-Situation in Österreich für viele nicht gerade ermutigend aussieht, besteht die einzige Perspektive darin, die Herrschaft dieser Ausbeuterklasse zu stürzen. Erst in einer Gesellschaftsordnung, wo die große Mehrheit der Bevölkerung, die heute noch unterdrückten und ausgebeuteten Arbeiter/innen die Macht haben, können wir weltweit solche Bedingungen schaffen, wo niemand mehr gezwungen sein wird, seine Freund/innen und Verwandten zu verlassen und sich auf eine lebensgefährliche Reise zu begeben, um für sich (und seine Familie zu Hause) halbwegs lebenswerte Bedingungen zu schaffen.

Heute, 70 Jahre nach dem Ende der Nazi-Herrschaft und des 2. imperialistischen Weltkriegs, sollten wir die Parolen:

***Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!***

verbinden mit der Orientierung:

***Nieder mit Imperialismus und Reaktion!  
Proletarische Revolution!***

Wir verbreiten seit 1995 Flugblätter, mit denen wir uns vor allem an klassenbewusste Arbeiter/innen wenden. Die Texte werden auch in der seit 2001 erscheinenden Zeitung *„Proletarische Revolution“* abgedruckt. Unser Ziel ist eine Gesellschaftsordnung ohne Klassen, ohne Unterdrückung und Ausbeutung. Dazu muss die Klasse der Arbeiterinnen und Arbeiter eine eigene Kampfpartei aufbauen, die Macht erobern, die Besitzer der Produktionsmittel enteignen und den Klassenkampf fortsetzen, bis alle Reste der bürgerlichen Ordnung verschwunden sind. Wir stellen uns in die Tradition der internationalen revolutionär-kommunistischen Bewegung, die Mitte der 1960er Jahre in Auseinandersetzung mit den Fehlern der KPdSU und in scharfem Kampf gegen die Wegbereiter des bürokratischen Staatskapitalismus in der Sowjetunion eine marxistisch-leninistische Generallinie verteidigt hat und zur Gründung neuer kommunistischer Parteien führte. Wir sind revolutionäre Kommunist/innen und deshalb *nicht* in der KPÖ organisiert.

**IA★RKP**

**Initiative für den Aufbau einer  
Revolutionär-Kommunistischen Partei**

Stiftgasse 8, A-1070 Wien, ia.rkp2017@yahoo.com

**Proletarische Revolution**

**Revolutionär-kommunistische Zeitung in Österreich**  
prolevol.wordpress.com

**KOMAK-ML**

**Kommunistische Aktion – marxistisch-leninistisch**  
komakml@gmail.com

alle: Stiftgasse 8, A-1070 Wien,  
(3. Mai 2015)